


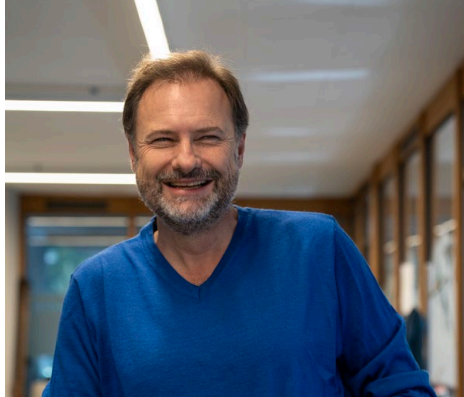
Jungfrau Region News

Haslital

Grindelwald
Wengen
Mürren
Lauterbrunnen
Haslital

Jungfrau Region 

Ausgabe 2
Juni 2026



EDITORIAL

Das Haslital im Dialog mit sich selbst

Das Haslital ist keine einfache Tourismusdestination, denn hier findet nicht ausschliesslich Tourismus statt. Es ist ein komplexer Lebensraum – für Menschen, die hier zuhause sind, und für Gäste, die es entdecken wollen. Und genau in diesem Spannungsfeld bewegt sich diese Ausgabe der Jungfrau Region News.

Die Gespräche mit den fünf Gemeindepräsident*innen zeigen: Tourismus wird im Haslital weder blind bejubelt noch pauschal abgelehnt. Stattdessen begegnet man ihm mit einer bemerkenswerten Vernunft. Alle fünf Gemeinden beschäftigt die Frage der Gästelenkung – wie man Besucherströme so steuert, dass Natur und Dorfgemeinschaft nicht unter Druck geraten, ohne

dabei den Gast zu vergraulen. Eine Balance, die leichter beschrieben als gelebt ist.

Besonders berührt hat mich ein Detail am Rande: Mehrere Gemeindepräsidenten verraten ihren persönlichen Lieblingsort nicht. Nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus einem stillen Bewusstsein heraus – dass es Orte braucht, die Rückzug bleiben dürfen. Für alle und vor allen anderen eben für die Einheimischen. Das überzeugt!

Ich freue mich sehr darüber, dass die Mehrheit der Haslitaler Bevölkerung dem Tourismus und seinen Auswirkungen gegenüber positiv eingestellt ist, wie eine repräsentative Umfrage zwischen März und Mai ergeben hat. Es sind keine Wutbürger, die sich zu Wort melden. Es sind Menschen mit Weitblick, die den wirtschaftlichen Mehrwert des Tourismus klar sehen – und gleichzeitig zu Recht kritische Fragen stellen, wie dieser Tourismus vor Ort aussehen soll. Genau diese konstruktive Haltung brauchen wir, um eine Destination zu gestalten, die auch in zehn Jahren noch attraktiv ist – für Gäste und für jene, die hier leben.

Das Haslital ist im Dialog mit sich selbst. Und das ist gut so.

Herzlichst,

Marc Ungerer

Inhaltsverzeichnis

Ein Tal – viele Herausforderungen	2	Die Schwendi lebt	8
Die Gemeindepräsident*innen im Interview		Neuer Rätselspass am Hasliberg	9
Daniel Studer, Meiringen	3	News aus der Grimselwelt	11
Adelheid Rubi Huber, Hasliberg	4	Die Reichenbachfälle im	
Werner Schläppi, Guttannen	5	Zeichen von Sherlock Holmes	13
Lorenz Moor, Innertkirchen	6		
Hannes Kohler, Schattenhalb	7		

Ein Tal – viele Herausforderungen



Der Tourismus kann Fluch und Segen zugleich sein. Auch im Haslital. Die Gemeinden und die Tourismusorganisation sehen sich mit vielen Herausforderungen konfrontiert.

Die Jungfrau Region Tourismus AG ist die zentrale Organisation für den Tourismus in der Jungfrau Region und betreut die Resorts Grindelwald, Wengen, Lauterbrunnen, Mürren und – seit 2015 – auch das Haslital. An der Spitze von Haslital Tourismus steht seit diesem Jahr Marianne Schüpbach.

Haslital Tourismus gehören fünf Gemeinden an: Meiringen, Hasliberg, Innertkirchen, Guttannen und Schattenhalb.

Was sind die touristischen Herausforderungen? Welche Angebote haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen? Und welche Wünsche gibt es für die Zukunft? Das wollten wir von den fünf Gemeindepräsident*innen wissen. Zudem haben wir (fast) jeder/jedem von ihnen einen Lieblingssort in ihrer/seiner Gemeinde entlockt.

«Ein gutes Miteinander ist wichtig»

Seit 1. Januar 2023 ist Daniel Studer (47/SP) Gemeindepräsident von Meiringen. Im Interview spricht er über Tourismusakzeptanz, künftige Projekte in seiner Gemeinde, das Thema Nachhaltigkeit und die Rolle der Tourismusorganisationen.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Gemeinde im Tourismus?

Der motorisierte, individuelle Freizeitverkehr, u. a. mit gemieteten Autos – und damit verbundene Auswirkungen. Weitere mögliche Herausforderungen sind auch die Akzeptanz des Tourismus in der Bevölkerung sowie die Verknappung von finanziell tragbarem Wohnraum durch eine Zunahme an Ferienwohnungen. Um mehr darüber zu erfahren, führen wir gegenwärtig eine Wohnraumanalyse und zusammen mit den Tourismusorganisationen eine Umfrage durch.

Welche touristischen Projekte oder Angebote Ihrer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen?

Solche Projekte und Angebote werden in der Regel durch die touristischen Leistungsträgerinnen und Leistungsträger geschaffen. Beispiele sind die Realisierung des Swisspeak Resorts, die neue Ausstellung im Sherlock Holmes Museum oder auch das 2019 gegründete Volkstheaterfestival. Von Seite Gemeinde engagieren wir uns

bei der Erarbeitung von strategischen Inhalten, leisten finanzielle und personelle Unterstützung bei Anlässen oder helfen mit, die Bedürfnisse der Gäste und der einheimischen Bevölkerung aufeinander abzustimmen.

Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in Bezug auf Tourismus in zehn Jahren – und welche Ziele würden Sie in dieser Zeit gerne erreichen?

Der Tourismus soll in unserer Gemeinde auch zukünftig eine wichtige Querschnittsbranche sein, von deren Angeboten Gäste und Einheimische profitieren. Ein gutes Miteinander der verschiedenen Akteure und Partner, eine nachhaltige touristische Entwicklung sowie ein innovativer Geist sind wichtige Voraussetzungen. Konkret wollen wir in den nächsten Jahren endlich die Erneuerung des Hallenbads und der Turnhallen realisieren. Diese öffentlichen Infrastrukturen sind auch für den Tourismus wichtig, speziell für Familien bei regnerischem und kaltem Wetter.

Mein Lieblingsort in Meiringen

Ich habe zwei Lieblingsorte, die sich ergänzen. Der eine ist unser einladender Casinoplatz mitten im Dorf Meiringen, wo man verweilen und sich treffen kann. Hier finden auch Anlässe statt, wie Dorfabende, der Samstagsmarkt oder Konzerte. Im Winter gibt es eine Eisbahn, auf welcher Menschen aus nah und fern, von Jung bis Alt, zusammenkommen. Mein anderer Lieblingsort liegt in der Höhe inmitten einer Landschaft, die einzigartig, vielfältig und schön ist. Wo genau, verrate ich an dieser Stelle nicht. Nur so viel: Hier spüre ich die Kraft der Natur und empfinde Demut sowie Dankbarkeit.



Mein Lieblingssort in Hasliberg

Ich gehe sehr gerne in den Griniwald und auf die Milflüö. Den Griniwald erreiche ich von meinem Wohnort in der Reuti zu Fuss in rund zehn Minuten. Meistens bin ich hier zusammen mit meinem Mann unterwegs. Gerne aber auch mal allein, um den Kopf zu lüften. Wenn ich weiter dem Weg folge, gelange ich auf die Milflüö, von welcher die Aussicht auf Meiringen und den Talboden einzigartig ist. Der Griniwald ist ein Kraftort der besonderen Art. Neben verschiedenen Bäumen findet man hier auch Steine, die im Laufe der Zeit ihren Weg dorthin gefunden haben. Und es hat einen wunderbaren Vita Parcours sowie eine Brätelstelle. Ein herrliches Plätzchen zum Verweilen.



ADELHEID RUBI HUBER, HASLIBERG

«Der Ort darf noch wachsen»

Seit rund anderthalb Jahren ist Adelheid Rubi Huber (52/SVP) Gemeindepräsidentin von Hasliberg. Im Interview spricht sie über verzögerte Bewilligungsverfahren, die Rolle der Bergbahnen und die Herausforderung, die Balance zwischen Einheimischen und Touristen zu finden.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Gemeinde im Tourismus?

Mehrere, qualitativ hochwertige Hotelprojekte sind aufgrund verzögerter Bewilligungsverfahren und immer neuer Auflagen leider ins Stocken geraten, obwohl sie für die touristische Attraktivität und Weiterentwicklung für den Hasliberg von grosser Bedeutung sind.

Welche touristischen Projekte oder Angebote Ihrer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen?

Hier haben sicher die Bergbahnen eine grosse Rolle gespielt – und tun dies immer noch: Das Hotel Restaurant Reuti, welches neu gebaut wurde, aber auch, wenn ich noch weiter zurückschaue, der Badensee mit seiner einzigartigen Aussicht und Lage. Ein Projekt, welches sich gut vermarkten lässt.

Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in Bezug auf den Tourismus in zehn Jahren – und welche Ziele würden Sie in dieser Zeit gerne erreichen?

Ich wünsche mir, dass in zehn Jahren alle bei der ersten Antwort angesprochenen Projekte realisiert wurden und die Gemeinde eine ausgewogene Balance hat zwischen Einheimischen und Gästen. Der Ort darf sicher noch wachsen, in dem auch wieder Familien zu uns ziehen.

«Sorge tragen zur fantastischen Natur»



Seit 1. Januar 2019 ist Werner Schläppi (65/parteilos) Gemeindevorsteher von Guttannen. Im Interview spricht er über das Problem der Gästelenkung, die Wichtigkeit der Grimswelt und das höchste touristische Gut in seinem Dorf.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Gemeinde im Tourismus?

Die Herausforderungen bestehen bei uns vorwiegend in den Sommermonaten. Wie man die Gäste bei einer Willkommenskultur vernünftig lenken kann, müssen wir noch herausfinden. Das Halten von Sauberkeit und Ordnung, das Sorge tragen zu unserer fantastischen Natur sowie Stellplätze für Camper oder das Wildcampieren sind nur einige wenige Themen, die es zu bearbeiten gilt.

Welche touristischen Projekte oder Angebote Ihrer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen?

Die Hotellerie, die Bahnangebote der Kraftwerke Oberhasli AG und natürlich unsere Bergwelt sind eine Erfolgsgeschichte. Wir können da nicht sehr viel dazu beitragen. Gute Rahmenbedingungen zu schaffen, muss das Anliegen der Einwohnergemeinde sein. Den Tourismus «machen» werden immer die Leistungserbringer auf privater Basis. Dafür ist die Gemeinde sehr dankbar. Ich glaube, dass die touristische Sparte der Kraftwerke Oberhasli AG, die Grimswelt, eine enorme Belebung in dem Kirchdorf gebracht hat. Private, Zulieferer, Landwirtschaft und Handwerker können profitieren – und das bringt schlussendlich auch Akzeptanz mit sich.

Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in Bezug auf Tourismus in zehn Jahren – und welche Ziele würden Sie in dieser Zeit gerne erreichen?

Eine schwierige Frage. Entscheidend wird sein, ob dann die Grimswelt Realität ist oder nicht.

Wir wissen zudem nicht, wie sich der Individualverkehr entwickelt oder verändert. Unser höchstes (touristisches) Gut wird wohl auch in zehn Jahren unsere Bergwelt sein. Tragen wir Sorge dazu. Auch in Zukunft werden sich die Leute, vielleicht mehr als heute schon, in den Bergen erholen wollen. Energieinfrastruktur wie grossflächige PV-Anlagen und grosse Windturbinen im Gebirge könnte touristische Nachteile mit sich bringen. Ziele zu setzen, finde ich äusserst schwierig. Der Tourismus ist ein kurzlebiges Geschäft. Geopolitische Veränderungen können die Ausgangslage schlagartig verändern. Da werden wir auch in Zukunft gefordert sein, kurzfristig zu reagieren.

Mein Lieblingsort in Guttannen

Guttannen als Ganzes ist mein Lieblingsort. Ich liebe unser Dorf und die Leute. Die Guttanner-Bevölkerung ist offen für Neues und für Veränderungen. Und gerade in den Veränderungen liegt auch die Beständigkeit des Bergdorfes. Ausserdem schätze ich, wie sich die Leute hier gegenseitig helfen und unterstützen, wenn Naturereignisse auftreten. Ich bin in Guttannen aufgewachsen und dann, nach einigen Wanderjahren, wieder ins Dorf zurückgekehrt. Meine Wurzeln sind hier, in der Stadt würde ich vermutlich nicht überleben. Aber ja, ich habe schon auch einen Lieblingsort innerhalb der Gemeinde. Er befindet sich in unserer schönen Guttanner Bergwelt. Natürlich aber werde ich diesen Ort der Stille hier nicht verraten. Dafür meinen Lieblingsberg, das Finsteraarhorn.

Mein Lieblingsort in Innertkirchen

Es gibt unzählige nennenswerte Ausflugsziele in unserer Gemeinde, das macht es schwierig, sich auf einen Ort zu konzentrieren. Wo ich mich mit meiner Familie jedoch gerne aufhalte, ist rund um den Engstlen-see. Es ist eine atemberaubende Kulisse und man kann den Aktivitäten freien Lauf lassen. Wenn man Hunger verspürt, kommt man kurzerhand in der Gastronomie zu etwas Feinem. Selten treten wir den Heimweg an, ohne in der Käseerei ein Stück Käse oder ein Fondue zu kaufen. Es ist immer wieder einen Ausflug wert!



LORENZ MOOR, INNERTKIRCHEN

«Social Media bringt Vor- und Nachteile»

Seit 1. Januar 2026 amtet Lorenz Moor (36/parteilos) als Gemeindepäsident von Innertkirchen. Im Interview spricht er über den zunehmenden Wandertourismus, das Aushängeschild Triftbrücke und die geplante Grimselbahn.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Gemeinde im Tourismus?

In Innertkirchen findet bis anhin eine sanfte Tourismusentwicklung statt. Am meisten spüren wir den Sommer, wobei das Tal dadurch belebt wird und Wertschöpfung erhält. Wir haben viele stille Ausflugsziele auf dem Gemeindegebiet, die aufgrund von Social Media stetig stärker frequentiert sind. So nimmt auch die Verschmutzung der Gebiete oder die Anzahl der Bergrettungen von erschöpften Touristen zu. Diese Entwicklung ist schwer lenkbar und bedarf einer Strategie mit bewussten Angeboten. Dass sich vermehrt auch kleine Täler als Naherholungsgebiete eignen, merken wir spürbar.

Welche touristischen Projekte oder Angebote Ihrer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen?

Der Wandertourismus nimmt stetig zu. Die Hän-geseilbrücke in der Trift ist eines der attraktivsten touristischen Ausflugsziele unserer Gemeinde, ja der ganzen Region. Die Gemeinde Innertkirchen

betreibt mit beträchtlichem Aufwand ein 200 Kilometer langes Wanderwegnetz. Es benötigt immer wieder neue Projekte, um attraktive Wege anbieten zu können. Der winterliche Aufschwung wurde im Gadmental durch das Nordic Zentrum und die Winterwanderwege erreicht. Auch diese Aktivitäten sind sehr gefragt.

Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in Bezug auf Tourismus in zehn Jahren – und welche Ziele würden Sie in dieser Zeit gerne erreichen?

Innertkirchen steht wie die umliegenden Gemeinden vor einem potenziellen Entwicklungsschritt, der Grimselbahn. Wird die Verbindung zwischen dem Oberhasli und dem Obergoms zustande kommen, öffnen sich Tür und Tor für eine Ausweitung der touristischen Angebote. Schlussendlich ist Sinn und Zweck einer Bahnverbindung nicht nur der Durchreisende, sondern der anhaltende Gast. Dieses Potential gilt es zu nutzen. Anders als einige Tourismusorte im nahen Umfeld setzt die Gemeinde Innertkirchen nicht auf interkontinentale Märkte, sondern auf den nahen Tourismusgast.

«Die Besucherströme besser lenken»

Seit viereinhalb Jahren ist Hannes Kohler (46/parteilos) Präsident der Gemeinde Schattenhalb. Im Interview spricht er über das zunehmende Problem mit dem Littering, den Fachkräftemangel und den Ausbau nachhaltiger Angebote.



Mein Lieblingsort in Schattenhalb

Wir haben viele eindrucksvolle Orte, doch die Gegend zwischen Chrüterenläger und Chaltenbrunnen finde ich besonders schön. Der Blick auf die Engelhörner und das Wellhorn ist wirklich beeindruckend. Gleichzeitig öffnet sich die Aussicht Richtung Guttannen, Gadmen, Hasliberg und Meiringen, wodurch man das gesamte Haslital überblicken kann. Das nahe Hochmoor verleiht zusätzlich ein einzigartiges Naturerlebnis.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Ihre Gemeinde im Tourismus?

Die Gemeinde Schattenhalb steht vor der Herausforderung, Besucherströme rund um die Reichenbachfälle, die Aareschlucht sowie die Gletscherschlucht Rosenlauri besser zu lenken und saisonale Spitzen abzufedern. Auch im Reichenbachtal besteht Handlungsbedarf bei der Besucherlenkung. Ein zunehmendes Problem ist zudem das Littering, das Natur und Landschaft belastet. Gleichzeitig gilt es, nachhaltige Angebote auszubauen und die sensible Umwelt zu schützen. Der Fachkräftemangel im Gastgewerbe bleibt eine weitere zentrale Herausforderung.

Welche touristischen Projekte oder Angebote Ihrer Gemeinde haben sich in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen?

Besonders erfolgreich ist die touristische Inszenierung der Reichenbachfälle, auch dank dem Bezug zu Sherlock Holmes. Ebenso zählen die Aareschlucht und die Gletscherschlucht Rosenlauri zu den wichtigsten Attraktionen mit hoher Anziehungskraft. Im Winter ist der Schlittelweg

Schwarzwaldalp besonders beliebt. Wander- und Naturangebote im Reichenbachtal sind einzigartig und bieten naturnahe Erlebnisse. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden stärkt zusätzlich die regionale Positionierung und fördert einen nachhaltigen Tourismus.

Wo sehen Sie Ihre Gemeinde in Bezug auf Tourismus in zehn Jahren – und welche Ziele würden Sie in dieser Zeit gerne erreichen?

In zehn Jahren sieht sich die Gemeinde Schattenhalb als fester Bestandteil des Haslitaltourismus mit ganzjährigem Angebot. Qualität, Besucherlenkung und Umweltschutz stehen im Mittelpunkt. Das Litteringproblem im Reichenbachtal soll durch gezielte Massnahmen dauerhaft gelöst werden, sodass Natur und Landschaft langfristig geschützt bleiben und die regionale Wertschöpfung nachhaltig gestärkt wird.

Die Schwendi lebt

Seit Dezember 2025 hat das Hotel Schwendi in Schattenhalb seine Türen wieder geöffnet. Unter dem Namen Pilgerhaus Schwendi betreiben Barbara und Martin Künzi oberhalb von Meiringen ein Appartementshotel der besonderen Art.



Wer in Schattenhalb unterwegs ist, kennt das Hotel Schwendi. Ein Haus, das lange einfach da war. Still, verschlossen, ein wenig in die Jahre gekommen. Viele sind daran vorbeigegangen, vielleicht mit dem Gedanken: Eigentlich schade. Heute sind die Türen wieder offen. Und wer eintritt, merkt schnell: Dieses Haus wurde nicht einfach erneuert. Es wurde neu verstanden.

Verantwortlich dafür sind Barbara und Martin Künzi. Das Paar hat das Hotel 2022 übernommen. Aus den früheren zwölf Hotelzimmern sind sechs Appartements entstanden. Räume, die nicht gefüllt werden müssen, sondern Platz lassen. Für den eigenen Rhythmus. Für Gedanken, welche sonst keinen Ort haben. Für Tage, die nicht durchgeplant sind. Die Gaststube ist geblieben – gemütlich eingerichtet, als Ort, der sich wie die beste Stube anfühlt. Sie ist die Erweiterung der Appartements für die Gäste. «Man bleibt für sich und ist doch nicht allein», sagt Barbara Künzi. Und draussen, vor den imposanten Felswänden zum Reichenbachtal, öffnet sich die Landschaft mit dem Blick ins Haslital, als würde sie selbstverständlich dazugehören.



So ist die Schwendi heute ein Haus, welches sich in beide Richtungen entfaltet. Nach innen – in die Stille der eigenen Gedanken. Und nach aussen – in Begegnungen, Gespräche und die Weite der Umgebung. Die Idee dahinter ist einfach und zugleich ungewohnt: ein Weghalt.

«Wir alle sind unterwegs», sagt Martin Künzi. «Nicht nur von Ort zu Ort, sondern durchs Leben. Und manchmal braucht es einen Ort, an dem man stehen bleibt und nicht einfach weitergeht. Nicht, um anzukommen – sondern um neu zu sortieren, wo man steht. Deshalb nennen wir die Schwendi «Pilgerhaus» und meinen es im übertragenen Sinn.»

Den Denkanstoss, den die beiden 53-Jährigen ihren Gästen weitergeben wollen, ist «Zwischensinn». Das Dazwischen, das oft übersehen wird. Die Zeit zwischen zwei Entscheidungen. Zwischen Aufbruch und Weitergehen. Genau dort, wo sich Dinge ordnen.

Die Schwendi ist wieder Teil von Schattenhalb. Nicht mehr still und vergessen, sondern voller Leben, Geschichten und neuer Begegnungen.

Neuer Rätselspass am Hasliberg

Wer lüftet das Geheimnis? Während des Sommerbetriebs der Gondelbahn von Reuti zur Mägisalp wartet auf die Besucher*innen ein aussergewöhnliches Abenteuer.



Am Tag des Alpabzugs stellt der alte Älpler Bämpeler plötzlich fest, dass sowohl seine Tiere als auch die Dorfbewohner spurlos verschwunden sind. «Explor Games – Vergessene Zeiten» heisst der neue Rätselspass am Hasliberg. Gemeinsam mit dem Älpler begeben sich die Teilnehmenden auf eine spannende Reise in eine virtuelle Welt, in der es gilt, knifflige Rätsel zu lösen und das Geheimnis zu lüften. Spiel, Spass und Spannung stehen dabei im Mittelpunkt dieses aussergewöhnlichen Abenteuers.

Unterwegs mit dem Tablet

Für die Teilnahme empfiehlt es sich, vorab einen Termin zu reservieren. Anschliessend kann eine Tageskarte für 2 Zonen ab Hasliberg Reuti oder für 2+ Zonen ab Meiringen entweder online, am Ticketautomaten oder an der Kasse erworben werden. Zusätzlich wird eine Gebühr von CHF 25.– pro Tablet erhoben, die direkt an der Kasse oder im Bergshop Mägisalp bezahlt wird. Zum ge-

buchten Zeitpunkt holen die Teilnehmenden ihr Tablet im Bergshop ab, worauf alle weiteren Informationen erklärt werden.

Ideal für kleine Gruppen

Das Angebot richtet sich an Gäste ab etwa zehn Jahren und ist ideal für Gruppen von ein bis fünf Personen. Alle 15 Minuten kann eine neue Gruppe starten. Das gesamte Spiel dauert rund zwei Stunden. Währenddessen wird eine Strecke von etwa zwei Kilometern zu Fuss zurückgelegt. Aufgrund der Wegbeschaffenheit ist das Erlebnis nicht für Kinderwagen oder Rollstühle geeignet. Festes Schuhwerk sowie wetterangepasste Kleidung werden empfohlen. Für die Ausleihe des Tablets ist zudem ein Pfand in Form eines Ausweises oder Führerausweises zu hinterlegen. Wichtig zu beachten ist, dass das Spiel ausschliesslich auf den bereitgestellten Tablets gespielt werden kann und nicht auf eigenen mobilen Geräten verfügbar ist.

Explor Games – Vergessene Zeiten

CHF 5 Ermässigung
auf die Tablet-Miete

CHF 20 statt CHF 25. Einlösbar während der Sommersaison 2026 im Bergshop Mägisalp – gegen Vorweisen dieses Inserates. Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen.



Bergbahnen
Meiringen-Hasliberg



Gästesensibilisierung in der Grimselwelt

Die Gelmerbahn und die Triftbrücke haben sich in den letzten Jahren zu Besuchermagneten entwickelt. Doch viele Gäste unterschätzen die alpinen Bedingungen und sind ungenügend ausgerüstet. Mit einer Sensibilisierungskampagne will die Grimselwelt gegensteuern.



Spektakuläre Bilder und Videos in den sozialen Medien locken immer mehr Besucherinnen und Besucher in die Grimselwelt. Gerade die Gelmerbahn und die Triftbrücke sind in den letzten Jahren zu regelrechten Hotspots geworden. Das bringt auch Probleme mit sich. Viele Gäste sind sich nicht bewusst, dass sie sich in hochalpines Gelände begeben, wo die Temperaturen rasch sinken und das Wetter schnell umschlagen kann. «Auf unserer Webseite und der Buchungsplattform, aber auch in den sozialen Medien und vor Ort

wollen wir mit einer einfachen Kampagne darauf aufmerksam machen», sagt Florian Spichtig, Leiter Grimselwelt. Zusammen mit dem «Praktikant» und der «Praktikantin» ging ein Shooting vonstatten. Entstanden sind starke Bilder, die in Kombination mit wenig Text künftige Besucherinnen und Besucher sensibilisieren sollen.

Gesperrte Strasse – geschlossenes Berghaus

Aufgrund diverser Sanierungsarbeiten bleibt die Panoramastrasse Grimselpasshöhe–Oberaar während der gesamten Sommersaison 2026 geschlossen. Ebenso das Berghaus Oberaar, an welchem notwendige Sanierungsarbeiten vorgenommen werden.

Die Oberaarbahn fährt vom 26. Juni bis 4. Oktober täglich von 8 bis 18 Uhr, die Sidelhornbahn vom 6. Juni bis 25. Oktober täglich von 8 bis 21.30 Uhr.

Die Wanderwege im Gebiet sind offen, temporäre Sperrungen werden auf SchweizMobil publiziert.

Gewusst?

Wer im Haslital zuhause ist, kommt in der Grimselwelt in den Genuss von vergünstigten Fahrten. Einheimische (bis Lungern und Oberried) können die Selbstbedienungsbahnen (Tällibahn, Hospizbahn, Sidelhornbahn und Oberaarbahn) zum halben Preis benutzen.



Die Reichenbachfälle im Zeichen von Sherlock Holmes

Hier, wo Sherlock Holmes und Professor Moriarty einst ihren finalen Kampf austrugen und in die Tiefe stürzten, haben sich am Todestag des Meisterdetektivs 60 Mitglieder der Sherlock Holmes Society of London versammelt. Auf ihrer Pilgerreise durch die Schweiz machten die Enthusiasten selbstverständlich auch an den Reichenbachfällen Halt – einem der bekanntesten Schauplätze der Holmes-Geschichte.



Sherlock Holmes ist die wohl berühmteste Detektivfigur der Literaturgeschichte, erschaffen von Sir Arthur Conan Doyle. Mit seiner aussergewöhnlichen Beobachtungsgabe und seinem scharfsinnigen analytischen Denken löst er die komplexesten Rätsel und Verbrechen, was ihn zu einer Ikone der Kriminalliteratur und zu einem der bekanntesten Charaktere der Welt gemacht hat.

Und dieser ist ganz eng mit dem Haslital verbunden, denn hier, bei den majestätischen Reichenbachfällen, fand der finale Kampf zwischen Sherlock Holmes und seinem Erzfeind Professor Moriarty statt – ein dramatisches Ereignis, das Conan Doyle in seiner Erzählung «Das letzte Problem» verewigte. Aus diesem Grund pilgern immer wieder Sherlock-Holmes-Enthusiasten in die Jungfrau Region – am 4. Mai, am Todestag des Meisterdetektivs, auch die Sherlock Holmes Society of London. Diese wurde 1951 gegründet und ist eine der ältesten und bekanntesten Gesellschaften weltweit, die sich dem Leben und Werk von Sherlock Holmes widmet.

Die fünftägige Pilgerreise in die Schweiz im Rahmen des 75-Jahre-Jubiläums der Society führte die kostümierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt natürlich auch nach Meiringen, wo im Rahmen des «Reichenbach Day» der Höhepunkt der Reise stattfand: die nachgestellte Szene des legendären Duells (im Bild) sowie das gemeinsame Trauermal im Gasthaus Zwirgi. Im Anschluss besuchte die etwas andere Reisegruppe das Sherlock-Holmes-Museum in Meiringen. Und Chantal von Bergen, Dorfrätin der Dorfgemeinde Meiringen, erneuerte feierlich das Ehrenbürgerrecht von Sherlock Holmes.

Übernachtet wurde im historischen Parkhotel du Sauvage. Natürlich stand auch das Abendessen ganz im Zeichen des Meisterdetektivs, so gab es unter anderem einen speziell kreierte Sherlock-Holmes-Gin der Firma Faceplant Gin und eine Sherlock-Holmes-Dessertvariation der Frutal Versandbäckerei. Zudem begrüßte Marc Ungerer, Geschäftsführer von Jungfrau Region Tourismus, die Gesellschaft – und würdigte ihre enge Verbundenheit mit dem Haslital. Bereits 1968, 1978, 1987,



1988, 1991, 2005 und 2012 machte die Sherlock Holmes Society of London den Reichenbachfällen ihre Aufwartung.

«Sherlock Holmes ist ein USP des Haslitals, ja der gesamten Jungfrau Region. Er lockt seit Jahrzehnten Gäste aus aller Welt nach Meiringen. Gesellschaften wie die Sherlock Holmes Society of London tragen dazu bei, dass dies auch in Zukunft so bleibt, indem sie sein Erbe aktiv pflegen und lebendig halten», betont Marc Ungerer die Wichtigkeit der englischen Society.

Markus Geisser von der Sherlock Holmes Society of London ist erfreut, welchen Stellenwert der Meisterdetektiv in der touristischen Vermarktung der Jungfrau Region hat. «Es ist beeindruckend, wie das Haslital das Erbe von Sherlock Holmes bewahrt und ihn zu einem festen Bestandteil seiner Identität gemacht hat. Weiter betont Geisser die Schönheit der imposanten Bergwelt: «Ein Ort, an den man immer wieder gerne zurückkehrt – nicht nur wegen Sherlock Holmes.»



Herausgeber

Jungfrau Region Tourismus AG
Kammstrasse 13
3800 Interlaken

Redaktion & Inhalt

Jungfrau Region Tourismus AG,
Raphael Hadorn

Konzept & Gestaltung

Jungfrau Region Tourismus AG

Bildnachweis

© Jungfrau Region Tourismus AG
© Grimselwelt
© David Birri

Druck

merkur medien ag



@jungfrauregion